

Morscher Baum, der wieder blüht

Kleines Mirakelspiel aus dem Norwegischen
von Erik Trummler

PERSONEN

Hausmeister Strohmann

Ein Polizist

Jon

Margritt

Tante Anna, eine alte Dame

Werkmeister Mikalsen

Studienrat Jörgensen

Der „Ungeziefertöter“, Agent

Erla, Schulmädchen

Turil, ihre Freundin

Andere Kinder

Die drei Grazien:

Aglaiä

Taleia

Eufrosyne

BÜHNENBILD

Vor dem Portal eines alten Mietshauses. Ein schmiedeeisernes Gitter verschließt es. Breiter Hausgang. Ein paar Stufen zu beiden Seiten des Hausganges deuten an, dass es hier in zwei verschiedene Treppenhäuser hinaufgeht. Der Gang selbst führt in einen ummauerten Hinterhof, an dessen hinterer Wand ein rußgeschwärztes, morsches Bäumchen steht. Die Auftritte spielen zumeist vor dem Haus auf dem Bürgersteig (vordere Bühne), im Hausgang (mittlere Bühne) sowie im Hinterhof (hintere Bühne). Wenn möglich: der Bürgersteig eine Stufe erhöht, der Gang leicht ansteigend zum Hinterhof.

Erste Szene

Der Vorhang öffnet sich langsam. Frühes Morgenlicht vor dem Haustor und im Hinterhof, der Gang dunkler. Vier Takte Musik: der „Klang des morschen Baumes“. Aus dem grauen Licht des Hausganges sieht man den Hausmeister kommen. Sein Schlüsselbund rasselt. Er öffnet das Gitter, klappt es gegen beide Wände im Hausgang und tritt mit einem Besen heraus auf den Bürgersteig. Im selben Augenblick kommt von links der Polizist.

- Polizist *bleibt stehen*
Morgn, Strohmänn. So, Sie öffnen schon wieder den Käfig?
- Hausmeister Wir haben doch ein paar Morgenvögel im Hause. Die vergessen immer ihren Schlüssel. Und Sie, Wachtmeister? Haben Sie die Nachtpatrouille beendet? Gab es viele Besoffene und lose Vögel auf der Gasse heute Nacht?
- Polizist Eine verrückte Person, das war alles.
- Hausmeister Ich hab viele Überdiedelte hier im Käfig.
- Polizist Glaub's gern. Ich möchte beileibe hier nicht wohnen. Tristes Gebäude, Strohmänn. Entschuldigen Sie, wenn ich das so sage. Sehen Sie sich doch bloß mal diesen scheußlichen Baum dort im Hinterhof an.
- Hausmeister Na du liebe Güte, ja: morsch, schwarz und angefault. Tot bis ins Mark. Der wird nie wieder blühen. Aber ich lass ihn stehen. Ist doch unser Wahrzeichen.
- Polizist Wieso denn?
- Hausmeister Ja wissen Se', ich finde unsre Gasse sollte doch ihre eigne Fahne haben. Die Frauen könnten ja was „Symbolisches“ drauf sticken. Etwa so einen kleinen morschen Baum. Wir haben ja ´s Modell!
- Polizist Ho, ho! Kann's mir schon vorstellen: die Graugasse marschiert unter eigener Fahne ...
- Hausmeister ... Kommandant: der Fürst der Finsternis.

Verständnis-inniges Gelächter. Strohmann zündet seine Pfeife an.

Polizist Mensch, haste Worte! Sowas sagt man doch nicht, Strohmann!

Im selben Augenblick kommt der „Ungeziefertöter“ aus derselben Richtung wie der Polizist vorher: Eine geschniegelte Agententype mit eleganter, grünlederner Mappe, die einen silbernen Totenkopf als Verschluss hat; schnelle, geschäftige Schritte. Angelangt bei den beiden anderen, deutet er eifrig zum Morgenhimmel hinauf.

Ungeziefertöter Mein Herren, haben Sie auch diese Rubinwolken gesehen, heute am frühen Morgen?

Hausmeister Was reden Sie denn schon wieder!

Ungeziefertöter Radioaktive Morgenröte! Eine großartige Reklamebeleuchtung!

Hausmeister Für was denn?

Ungeziefertöter Dass Sie da noch fragen können, Mann! Isotopsin! Ja, was denn sonst? Eine Riesenreklame für Isotopsin!

hebt leicht den Hut.

Morgn!

eilt weiter.

Polizist *Pause*
Kennen Sie den?

Hausmeister Sie nennen ihn den „Ungeziefertöter“.

Polizist Pfui!

Hausmeister Warum sagen Sie denn „Pfui“?

Polizist Na, der sieht doch selber aus wie ein Wahrzeichen.

Hausmeister „Wahrzeichen“? Für was denn?

Polizist Für die Zeit, in der wir leben, Strohmann. Morgn.

geht weiter.

Hausmeister Morgn!

Der Hausmeister sieht etwas verduzt aus, die Pfeife ist ihm ausgegangen. Er greift wieder zum Besen und fegt.

Zweite Szene

Es ist sonnenhell geworden. Auch im Hausgang ist es heller geworden. Hier treffen sich zwei Mädchen im Alter von 13 Jahren. Die beiden Kinder tragen Sommerkleidchen, gestikulieren eifrig im Hausgang und treten dann unter das Portal, ein wenig ärgerlich gestimmt.

Erla Aber du hast sie doch mitgenommen!

Turil Gestern Abend? Ach wo!

Erla Doch, du warst die Letzte, als wir gingen. Gerade als Vater nach mir rief.

Turil Mikalsen? Na ja, da musst du's ja wissen.

Hausmeister Was sucht ihr denn nun schon wieder?

Turil Sag ich nicht!

Erla *hebt ein Kreidestück auf hinter dem Hauspfosten.*
Aber hier liegt sie ja.

Hausmeister Zuckerzeug! Kaugummi?

Turil *lacht*
Aber nein, Strohmänn, es ist doch nur die Kreide.

Erla *hängt sich schmeichelnd an Strohmännns andere Seite.*
Aber du weißt doch, Strohmänn, wir wollen doch wieder „Paradies“ hüpfen.
Am liebsten hier draußen.

Turil Und eh' alle die andern kommen.

Hausmeister *etwas milder gestimmt*
„Ehe alle die andern kommen“? Genau wie Adam und Eva?

Erla Wirklich? Nein!

Turil Wie meinst du denn das?

Hausmeister Na, die hüpfen doch auch „Paradies“. Lange bevor noch alle diese verteufelten „anderen“ kamen!

Erla Och, Strohmänn!

Turil Quatsch! Jetzt gehen wie vor das Haus und fangen an.

Hausmeister *barsch*

Ist nicht erlaubt. Ich will die Kritzelei hier nicht haben. Seht, dass ihr in den Hinterhof verschwindet!

Erla Aber dort ist es doch viel zu eng!

Turil Und zu langweilig!

Hausmeister *zeigt auf das Gitter*
Wollt ihr, dass ich das Gitter wieder schließe? In den Hinterhof mit euch, Platz genug unter dem morschen Baum dahinten!

Beide Mädchen sehen sich erst verdutzt um, stehen einen Augenblick unentschlossen. Plötzlich stürmen sie mit einem Freudenschrei auf die Straße hinaus.

Turil Dort kommen die andern!

Erla *ruft ihnen zu*
Kommt schnell. Jetzt spielen wir alle zusammen.

Nachbarkinder von allen Seiten. Im Nu hat sich eine morgenfrische kleine Schar versammelt; auch Buben sind dabei.

Kinder Wir hüpfen „Paradies“, schnell!

Turil Habt ihr gehört, was der Hausmeister sagte?

Kind Erlaubt er's nicht?

Ein anderes Müssen wir wieder in den Käfig?

Erla Er will's nicht auf dem Bürgersteig haben.

Turil Nur drinnen vor dem rußigen Baum.

Ein Kind Wenn schon Äpfel an dem hängen!

Turil Strohmann sagt, dass Adam und Eva dasselbe taten wie wir.

Ein Bub Ja wieso denn?

Turil Nun ja, die hüpfen doch auch „Paradies“, nicht wahr.

Alle lachen übermütig.

Erla Aber wisst ihr, was er noch sagte? Adam und Eva taten's noch, ehe alle die anderen kamen.

Ein Kind Die andern? Ja, wer war denn das?

Erla und Turil Ihr wart's, klar!

Ein Mädchen Lasst doch das dumme Geschwätz. Jetzt hüpfen wir.

Erla Strohmann! Jetzt musst du doch den Engel machen, der das Tor zum Paradies hütet!

Hausmeister Ihr seid wohl verrückt?

Erla Aber Strohmann, du hast doch selber gesagt, dass ...

Turil ... na eben, dass wir das Gleiche taten wie Adam und Eva im Paradies.

Hausmeister Hab ich das wirklich gesagt? Nun ja, damals war eben die Erde noch jung und neu!

Einige Kinder Äpfel aßen sie und saßen im aller-aller-ersten Heu!

Sie lachen hellauf.

Turil Jetzt fangt doch endlich an!

Alle laufen in den Hinterhof. Dort sieht man sie dann „Paradies“ hüpfen.

Chor der Kinder In den „Hut“ – so jault die Katze,
 sie hüpf auf einem Bein.
 In den „Hut“ – so jault die Katze,
 wir stoßen unsern Stein.
 Der ist klug und der ist mies,
 alle wolln ins Paradies:
 In den „Hut“, so jault die Katze.

Alle lachen. Strohmann, der an der einen Portal-Ecke steht, steckt schon zum zweiten Male seine Pfeife an. Ab und zu hüpf eines der Kinder an dem morschen Baum vorbei. Strohmann verschwindet mit dem Besen in der Hand im Hausgang.

Dritte Szene

Mädchenschuhe klappern schnell die linke Treppe herunter, aus dem rechten Treppenhaus hört man lange Schritte poltern. Margritt und Jon treffen einander im Hausgang. Plötzliche Stille im Hinterhof.

Margritt O! ... Heute bist du aber zeitig!

Jon Von dir geträumt, früh erwacht, mitten im Traum. Stand gleich auf.

Margritt ... und träumst noch immer?

Jon Klar, ich wusste doch ...

Margritt ... dass ich ein Morgenvogel bin?

Jon Wer früh aufsteht, sieht den Morgenvogel fliegen.

Margritt Und nun hast du ihn schon erwischt.

Sie legt die Arme um Jons Hals.

Jon Margritt!

Er küsst sie; ein, zwei Kinderköpfe sehen um die Ecken vom Hinterhof, ziehen sich schnell zurück, gucken wieder.

Margritt Wir müssen ja schon wieder gehn, Jon. Die dumme Schule!

Jon Unausstehlich!

Margritt Stell dir vor: Handelsgymnasium! Ich soll wissen, wie die Herren der Industrie sich ausdrücken, wenn sie Briefe schreiben. Und alle diese grässlichen Rechnungen!

Jon Sei froh, dass du sie nicht zu bezahlen brauchst. Aber was soll ich denn sagen: Ich muss auf dem Todesseil tanzen. Als sogenannter „Realist“.

Margritt Wie wenn die Welt aus lauter toten Dingen bestünde! Wo bleiben die Blumen, die Bäume, alles Lebendige, die eigentliche Wirklichkeit?

Jon Die Wirklichkeit? Das bin doch ich und das bist du, wir beide, Margritt!

Zärtliche Umarmung. Liebevoller, doch kurze Pause.

Margritt Nun sollten wir vielleicht doch gehen?

Jon Die Schule schwänzen?

Margritt Ja?

Jon Nein!

Margritt Zurück zu den toten Dingen? Schon wieder?

Jon Wenn ich dich nicht hätte, wär' ich schon längst verrückt. So wie die all das tote Zeug in einen hineinstopfen!

Margritt Bei uns steht heute „Gemeinschaftskunde“ auf dem Speisezetteln. Man verliert gleich allen Appetit.

Jon Ist es so schlimm?

Margritt So langweilig, dass ich das schon gar nicht verstehen will!

Jon „Gemeinschaft“, die einem vorkommt wie ein morscher, fauliger Baum.

Margritt Auf dem wir doch sitzen, Jon!

Jon Auf dem sie uns zu guter Letzt aufhängen wollen: dingeling, ...

Margritt ... wie all die hübschen Dinge, die man an den Weihnachtsbaum hängt ...

Jon ... das ganze übrige Jahr verwahrt in einer Schachtel ...

Margritt ... schrecklich. Mir wird ganz Angst ...

Jon ... mir graut's schon längst.

Margritt Aber wir sitzen doch jedenfalls auf demselben Baum, Jon!

Jon Ja du, das ist doch das einzige Schöne dran. Besonders weil du immer einen Ast höher sitzt.

Margritt Dann glaubst du, das morsche Scheusal sei zum Lebensbaum geworden?

Jon Ja wirklich! Auch wenn der Baum noch so angefault ist.

Margritt Wenn wir nun aber hinunterfallen, Jon? Wäre es nicht besser, wir schwänzen heute?

Jon Ich schlage vor, wir beißen die Zähne zusammen.

Margritt Da sieht man so hässlich aus. Besser, wir gehen heute nicht hin.

Jon Gut, wir zählen's an den Knöpfen ab.

Margritt Aber so viele hab ich doch gar nicht!

Sie sieht an ihrem Sommerkleidchen hinunter.

Jon Du kannst die Ohrringe mitzählen!

*Sie lachen und beginnen ihre Knöpfe zu zählen. – Musik, freigetanzter
„langsamer Walzer“. – Verse, zählen an den Knöpfen, 8 Takte.*

Margritt Soll ich? Doch nicht!

Jon Soll ich? Doch nicht!

Margritt Soll ich? Doch nicht!

Jon Soll ich? Doch nicht!

Margritt Ach, es kommt dabei nichts raus!

Jon Was sollen wir jetzt machen?

Margritt Reizende Sachen!

Refrain (slow waltz), 16 Takte

Wir traun's uns zu
und sind im Nu
hoch auf dem morschen Baum,
woll'n ihn doch nicht fliehn:
wir zaubern Blüten auf ihn.

Nur Sternenwind
weht Lebensmut
in jedes tote Ding.
Kommt doch schnell zu uns:
hier schreiten Götter im Ring.

Zwischenspiel, 10 Takte

Hier weht schon ein Wind
aus dem Gold-Paradies.
Wir entschlüpfen ganz leis'
dem Verlies ...

gesprochen

Hei!

Reprise

Wir traun's uns zu

und sind im Nu
hoch auf dem morschen Baum.
Woll'n ihn doch nicht fliehn:
Wir zaubern Blüten auf ihn.

Kurzer, heißer Abschied. Jeder will in verschiedener Richtung das Portal verlassen. Margritt, rückwärts gehend, winkt Jon zu, mit raschen Kuschhänden. Dabei läuft sie dem „Ungeziefertöter“ in die Arme, der das Seine tut, um es zur Kollision kommen zu lassen.

Ungeziefertöter Jetzt laufen Sie wieder gegen rotes Licht, Fräulein!

Margritt O ... entschuldigen Sie!

Ungeziefertöter Ist doch ganz ungefährlich, Fräulein Margritt.

Margritt *erstaunt*
Kennen Sie mich denn?

Ungeziefertöter Natürlich: 3. Stockwerk, links. Ich kenne doch alle im Haus,

zeigt auf Jon
auch den jungen Herrn!

Übles Lachen.

Jon *irritiert*
Lachen Sie über mich?

Ungeziefertöter Nur über die Situation. Sie kam mir bekannt vor. Die junge Dame und der Herr schienen ein wenig bekümmert, als sie das Haus verließen.

Jon Und die Situation kam Ihnen bekannt vor? Wieso denn ?

Ungeziefertöter ... die Vertreibung aus dem Paradies: Adam und Eva verlassen den Kindergarten und geraten in das Land des Bösen ...

Jon *lacht*
... und Sie sorgten dafür, dass Eva in den Schlund der Hölle fiel. Sie lachten ja auch wie der Teufel!

Margritt Vielleicht waren Sie „damals“ schon dabei?

Ungeziefertöter Sehr hübscher Gedanke, Fräulein Margritt. Aber scherzen Sie nicht! Das Böse lässt sich doch im Dienste des Guten verwenden. Sehen Sie doch mal hier: in meiner Mappe habe ich das Allerneueste, was man auf dem Giftmarkt verhandelt. Gift im Dienste des „Guten“.

Margritt Aber gehen Sie doch.

Ungeziefertöter Aber was wollen Sie denn! „Isotopsin“ ist die Krone aller Spritzmittel. „Isitopsin“ ist „das“ radio-aktive Kontaktgift, das alles liquidiert ,was uns zuwider ist!

Jon Sehr gütig von Ihnen, Herr Agent.

Ungeziefertöter Ja nicht wahr, Ich meine es doch nur gut!

Jon Wenn es nach Ihnen ginge, würden Sie kalten Blutes den Lebensbaum im Paradies tödlich bespritzen ...

Margritt *entsetzt zu Jon*
Aber das kann er doch nicht ...?

Jon *kalt*
Noch nicht!

Ungeziefertöter Schreiben Sie's auf, junge Dame: Isotopsin ist die Marke. Schreiben Sie´s groß auf die Tafel, wenn Sie jetzt in Ihre Schule kommen. Und Sie, junger Mann: lernen Sie Respekt zu haben vor den Zauberformeln der Chemie und Physik!

Jon Ich glühe vor Respekt. Immerhin lassen sich doch diese Wissenschaften auf höchst verschiedene Art anwenden ...

Margritt Ich muss jetzt gehen.

Ungeziefertöter springt zwischen die beiden, hält Margritt fest.

Ungeziefertöter Warten Sie! Es doch großartig, was der junge Herr sagte!

notiert sich
„... lassen sich auf höchst verschiedene Art anwenden.“ Das kann ich gebrauchen.

Musik. Es wird dunkler, wie wenn eine Wolke die Sonne verschleierte.

Ungeziefertöter *steht mächtig gestikulierend zwischen den beiden, die entsetzt zurückweichen, singt wie der Teufel*
Auf Äckern und Matten
auf Beeten im Garten
in Diwan und Matratzen
(da lachen die Spatzen)
In Kisten und Kasten
im Dünger, der Jauche
(zum Katzengefauche)

Auf dem Estrich, im Entree
im Keller, im WC
Jedem Quadratmillimeter
wird die Spritze gegeben:
Wir töten das Leben.

schreit
Bespritzt den ganzen Planeten mit Isotopsin!

geht sehr gewandt über in den gewöhnlichen trockenen Ton des Agenten
Ist Ihre Frau Mutter zu Hause? Ist sie schon zu treffen? Fräulein?

Margritt Ja natürlich, Mutter ist schon längst auf.

Ungeziefertöter *mit einem holdseligen Grinsen*
Danke! Vielen Dank!

winkt den beiden leutselig
Macht's gut! ... ihr beiden ...

*Er eilt geschäftig in den Hausgang und verschwindet im linken Treppenhaus.
Margritt und Jon verfolgen ihn verdutzt mit den Augen, sehen einander an,
fassen sich, lächeln.*

Musik *Reprise*
Hier weht schon ein Wind
aus dem Gold-Paradies.
Wir entschlüpfen ganz leis'
dem Verließ ...

gesprochen
Hei!

während sie sich nach verschiedenen Seiten entfernen, einander zuwinkend
Wir traun's uns zu
und sind im Nu
hoch auf dem morschen Baum.
Woll'n ihn doch nicht fliehn:
Wir zaubern Blüten auf ihn.

Vierte Szene

Bei diesem Lied ist es morgenhell geworden. Als die beiden verschwunden sind, kommt eine alte Dame vom linken Treppenhaus in den Hausgang und zum Portal. Sie ist zierlich und hat lebhaft Bewegungen. Aus ihrer kleinen Einkaufstasche sieht eine leere Milchflasche hervor. Da wird sie auch schon von den Kindern im Hinterhof entdeckt, die von allen Seiten zu ihr hinspringen, sich an sie hängen und sie stürmisch begrüßen.

Erla Hei, Tante Anna. Bist du denn schon auf?

Turil Bleib doch gleich ein bisschen bei uns!

Andere Kinder Es ist doch so schön heute. Sitz in der Sonne, hier. Nur ein wenig.

Alle schwatzen durcheinander. Es ist klar: Tante Anna ist heiß geliebt.

Tante Anna Aber ihr Lieben, Guten: ich muss doch erst meine Milch holen. Hab auch keinen Brotkrumen mehr in der Büchse.

Erla Aber die Milch und das Brot ...

Tante Anna ... und die Butter.

Turil Ja, die Butter auch. Das kann dir doch alles einer der Jungen holen.

ruft
Helge, mach schnell und nimm die Tasche mit ...

Helge Aber ich muss doch Geld mithaben.

Tante Anna Ja natürlich. Wenn du schon so gut bist, Helge. Das Geld liegt in der Tasche.

Helge Wird gemacht.

Er rennt zusammen mit einem andern Jungen rechts die Gasse entlang.

Erla *schmeichelt*
Tante Anna, jetzt kannst du uns doch unterdessen ein Märchen erzählen.

Tante Anna Immer wieder die alten Märchen ...

Turil Warum denn nicht? Aber du kannst uns doch auch ein ganz neues erzählen.

Erla Ja, ein richtiges Morgenmärchen.

Turil Es könnte ja sowohl alt wie neu sein.

Tante Anna Wir könnten ja auch sagen: sowohl alt wie ewig jung.

Erla Ganz wie du selbst, Tante Anna ...

Die Kinder hocken sich nieder um die alte Dame herum, die sich auf einen Eckstein am Portal links niedergelassen hat. Langsame Abdunkelung der Beleuchtung in violette und zartrosa Farben. Das Licht fällt zunächst auf die Gruppe vor dem Portal.

Tante Anna

erzählt

Es war einmal ein Kind, das wunderte sich gar sehr. So gern hätte es gewusst, wie weit es sei zu Sonne, Mond und Sternen. Wenn es hinauf zum Himmel sah, schien es dem Kinde, als seien die Sterne ganz nah.

Eines Abends ging es zu seiner Mutter und fragte: „Wie weit ist es zur Sonne, zum Mond und den tausend Sternen?“ Die Mutter, ein wenig ärgerlich, erwiderte: „Was du auch alles fragst! Das kann man doch nicht alles wissen.“

„Ich dachte, man wüsste das“, sagte das Kind und war sehr enttäuscht.

Doch schon kamen ihm alle die Blumen in den Sinn, draußen im Garten und am Waldrand. Es lief zu seinem Vater und fragte ihn: „Sind denn nicht immer die großen Himmelsterne dabei, wenn die kleinen Blumensterne im Garten und auf der Wiese blühen?“

„Was fällt dir ein“, antwortete der Vater, „wer hat dir diesen Unsinn beigebracht? Die Lehrerin etwa?“

„Aber nein“, sagte das Kind traurig, „die zählt doch immer nur die Staubfäden. Da kann ich sie doch nichts mehr fragen“.

„Recht so“, meinte der Vater, „am besten wäre es, du würdest aufhören mit deinem ewigen Gefrage.“

Da überkam das Kind ganz plötzlich eine große Angst. Es sprang zum Fenster im hinteren Zimmer und sah hinaus. Ganz richtig, unter dem Fenster an der Mauer stand der große Bruder und bastelte wie so oft an seinem Motorrad. Als er hörte, was die kleine Schwester auf dem Herzen hatte, lachte er bloß: „Tullebock! Dir kann man doch so etwas noch gar nicht klarmachen. Was verstehst du von Jahrmillionen oder gar Lichtjahren! Du bist noch viel zu klein und verstündest keinen Deut davon, wenn ich dir´s erklärte. Warte noch ein paar Jahre, bis wir zum Monde hinauffliegen. Sind wir erst dort, können wir weiter herumfragen. Willst du mit, so häng dich dran.“

„Ich will mich aber nirgendwo dranhängen, dass du das weißt!“, rief das Kind. Plötzlich wurde es so wütend, dass ihm das Herz hüpfte und heftig zu schlagen begann. Die Kleine lief durch das ganze Haus und hinaus auf die Veranda und rief in den Garten, sodass es der ganze Garten hörte: die Bäume, die Blumen, der Jasminbusch, die Vögel, der Maulwurf, der Igel und viele, viele andere: „Habt ihr schon so etwas gehört? Millionen von Jahren, Lichtjahre? So ein Tullebock, alles geht doch viel schneller. Die Sterne sind doch in mir drinnen! Auch in euch, nicht wahr?“

Da fuhr ein seltsam klingendes Windwehen durch den Garten. Alles was da lebte und blühte, was kriechen, laufen und fliegen konnte, begann zu singen. Aus allen Ecken erklang wie von tausend Stimmen ein übermütiges Lied ...

Erla

Aber das Lied können wir doch, Tante Anna!

Turil

Ja, das singen wir doch immer ...

Alle Kinder springen auf, tanzen, singen geheimnisvoll-übermütig in tollem Tempo.

Tanzlied der Kinder

Kinder

Tulle Tullebock! Tullebock!
Dummer, dummer, steifer Stock!
Sterne kommen nah heran,
was jedes Kind euch lehren kann.
Tulle Tullebock! Tullebock.

Tulle Tullebock! Tullebock!
Stopfest Stroh in Kopf und Rock.
Blumenbrücke führt zum Stern,
dort wohnen wir gar herzlich gern.
Tulle Tullebock! Tullebock.

Tulle Tullebock! Tullebock!
Dummer, dummer, steifer Stock.
Morscher Baum erblüht sogleich,
wenn dich liebt das Pflanzenreich.
Tulle Tullebock! Tullebock!

*Sie singen, als seien sie selbst der Garten mit allem, was drin lebt.
Tante Anna hat sich indes erhoben und bewegt sich nun mitten unter den
Kindern, sie erzählt immer dramatischer.*

Tante Anna

Ja, so war's. Es sang der ganze Garten, und tanzte sogar. Das Kind lief lachend hinaus bis in die fernste Ecke des Gartens. Dort, so wusste es doch, stand ein kleines, abgestorbenes Bäumchen! Als aber das Kind zu der heimlichen Stelle hinkam, sah es zu seinem Erstaunen, dass der Baum jetzt mitten in einem kleinen Tempel stand. Den hatte es doch bisher noch nie gesehen!

Eine kleine Märchenbeleuchtung umschmeichelt das Bäumchen.

Das Tempelhäuschen ertönte mit leisem Gesang. Drei junge Frauen näherten sich dem morschen Baum. Die eine hieß Aglaia, die andere Eufrosyne und die dritte Taleia.

Die Beleuchtung hat alle Kulissen umgefärbt. Der Hinterhof gleicht nun einem kleinen Tempel mit den Bäumchen in der Mitte.

Fünfte Szene

Die drei Grazien treten auf. – Tante Anna tritt zur Seite, an den linken Pfeiler des Portals. Sie schirmt das Gesicht mit der Hand ab, wie wenn sie in ihr Inneres versenkt sei. Die Kinder hocken am Boden, in zwei Halbkreise geordnet, sodass man durch den breiten Hausgang das Geschehen im Hinterhof sehen kann. Auf der Vorbühne (vor dem Haus) wird es dunkler. Die Kinder erleben mit großen Augen die Wirklichkeit des Märchens. Die drei Grazien bewegen sich sehr bald mitten unter ihnen, singen und sprechen zu ihnen, wie Besuchende.

Taleia *singt*
Ein morscher Baum, schwarz anzuschau,
gehütet wird von Sternenfrau'n.
So singen sie euch, so sagt euch ihr Mund:
Himmelsblumen blühen nur
auf Todesgrund.

Alle drei Grazien *singen*
Nun erwache aus dem Frühlingstraum!
Kind, du sollst ein neues Wunder schau:
sieh, ein neues Licht
aus grauen Wolken bricht.
Tausend Morgenröten-Schein
strömt in dich mit Bildern ein.

Glanz vom Schöpferwort des Alls
das in Sonn' und Sternen wohnt,
wird in dir zur Kraft
die treu das Wahre, Schöne, Gute schafft.

Die drei Grazien sind vor dem toten Baum angelangt und bringen ihn zum Blühen. Die Kinder sehen von außen her dem Wunder zu, voller Andacht und Staunen. Wenn der Baum in voller Blüte steht, fällt das ganze Bild in völliges Dunkel: „Black out“. Die Grazien verschwinden. Wenn das Licht wieder aufgeht, steht der Ungeziefertöter mitten im Hausgang in einem phantastischen, erschreckenden Lichte. Im Hinterhof sieht man wieder den Baum in schönster Sternenblumenpracht.

Ungeziefertöter *mit verrücktem Schreien*
Hei! Ihr Kinderchen!
Habt ihr's schon der Mutter erzählt?
Habt ihr's dem Vater gesagt?
Seht ihr dort das Bäumchen stehn?
Hier ist ein Mirakel geschehn!
Das Zauberwort heißt Isotopsin!
Nichts und niemand kann ihm entfliehn.
Alles Ungeziefer
kaut sogleich den Tod
mit zitterndem Unterkiefer.
Schnell eine hexagenetische Spritze geben,
und es kriecht im Nu zu neuem Leben.

Seht dort im Hinterraum
die hormonische Wunderpflanze.
Ein steintoter, scheinototer
schon wiederum blühender Baum!
Ist er nicht herrlich anzuschauen?

Tante Anna *mit allen Willenskräften ihrer an sich schwachen Stimme*
Das ist alles Lüge!

Ungeziefertöter Wie können Sie so etwas sagen, meine Dame? Von einer Küche in der 4.
Etage ließ ich meine tollste Spritze auf den stocktoden Baum herniederrieseln.
Sie sehen: er blüht!

Tante Anna Hier waren ganz andere als Sie. Mit lebenspendenden Tönen, mit einem
Sternenlied brachten sie den armen Baum zum Blühen.

Ungeziefertöter Verrückt! Sterne sind welke Blüten am Baum der Mitternacht. Sie zerfallen
in Weltenstaub, das schwöre ich Ihnen. Wir haben's weit gebracht!

Tante Anna Schweigen Sie! Mein Herz weiß es anders.

*Die Kinder springen in einem Ausbruch von ungestümem Wahrheitssinn auf
und umringen den Agenten. Sie umtanzen ihn und jagen ihn, der sie wild
protestierend anschreit, die Gasse hinunter.*

Musik *Tanzlied*
Tulle Tullebock! Tullebock.
Dummer, dummer, steifer Stock.
Sterne kommen nah heran,
was jedes Kind euch lehren kann.
Tulle, Tullebock! Tullebock.

Ungeziefertöter *schreit voller Wut*
Freches Gesindel! Pack! Bande!

Er läuft weg, alle Kinder hinter ihm her.

*Tante Anna bleibt allein zurück und steht noch unter dem Portal des Hauses.
Während die ganze Szenerie langsam heller wird, erklingt die Musik der
Grazien noch einmal. Die alte Dame spricht zu diesen Tönen – den
Schlusstakten – wie in Meditation die Worte der Grazien.*

Tante Anna Glanz vom Schöpferwort des Alls,
das in Sonn' und Sternen wohnt,
wird in dir zur Kraft,
die treu das
Wahre, Schöne, Gute
schafft.

Helge kommt geschwind von rechts her, mit der gefüllten Einkaufstasche.

Helge Endlich kam ich dran. Hier ist Milch, Brot und Butter, Tante Anna. Alles ist bezahlt, der Zettel liegt in der Tasche.

Tante Anna Vielen, vielen Dank, Helge.

Helge Ich kann's dir gern in die Wohnung hinauftragen.

Tante Anna Ja, danke. Da bin ich froh. Alle diese Treppen! Aber weißt du, Helge, da können wir doch zusammen frühstücken, nicht wahr?

Helge O ... jaaa! Gern, Tante Anna.

Die Alte und der Junge verschwinden im linken Treppenhaus.

Sechste Szene

Es ist nun taghell. Man hört einen Bus in der Ferne brummen und das Geklingel einer Tram. Studienrat Jörgensen und Werkmeister Mikalsen kommen von rechts und links in den Hausgang.

Jörgensen Nanu? Mikalsen ist heute nicht so früh unterwegs wie sonst.

Mikalsen Hatte Abendschicht in der Fabrik.

Jörgensen Ja natürlich. Aber gut, dass ich Sie treffe, Mikalsen. Sie sind doch auch Mitglied im „Verein der Graugasse“?

Mikalsen Klar! Vom ersten Tag an.

Jörgensen Wir sollten doch mal wieder etwas in die Wege leiten.

Mikalsen Hm. An mir soll's nicht fehlen.

Jörgensen Wir könnten ja da gleich in unserm Hause beginnen? Ist Ihnen nicht schon längst dieser scheußliche Baum dort im Hinterhof aufgefallen? Sollten wir nicht den Hausmeister bitten, ihn zu fällen? Ist doch ganz morsch!

Werkmeister Seit heute Morgen steht er in Blüte.

Studienrat *dreht sich um, sieht es*
Was Sie nicht sagen! Diesem morschen Holz fällt es ein wieder zu blühen!
Wie ist denn das möglich?

Werkmeister Wir glaubten, der Baum sei vertrocknet und tot. Jetzt blüht er. Sogar schöner als je zuvor. Die Blüten müssen soeben erst aufgesprungen sein.

Studienrat Sonderbar: So etwas gibt's doch gar nicht. Ein Naturwunder?

Werkmeister Mich gemahnt es an das Wunder unserer Zeit.

Studienrat *sieht auf die Uhr*
Ich glaube, mein Bus kommt gleich.

Werkmeister Wir haben noch Zeit. Ich möchte Ihnen erklären, was ich meine. Wollen Sie es hören?

Studienrat Gern.

Werkmeister Sie wissen, ich habe mein Leben lang an der Maschine gestanden. Habe Maschinen überwacht, zu jeder Stunde, alle Tage, das ganze Jahr. Sie hätten mich umgebracht, wenn ich nicht gelernt hätte wachsam zu sein. Aber gerade alle diese toten Dinge lehrten mich ein neues Wachsein.

Studienrat Und der blühende Baum?

Werkmeister In meinem Innenleben wollte etwas an den Tag. Dem Blühen vergleichbar draußen in der Natur. Erst bemerkte ich das kaum. Bis es eines Tages zur Gewissheit wurde: Mitten bei der täglichen Arbeit, im ohrenbetäubenden Lärm der Maschinen glänzten Gedanken auf, schaffende Bilder. Wenn sie nach getaner Arbeit wieder auftauchten, überwand ich die Müdigkeit des Tages. Ja, es war mir, als sei ich jünger geworden. Anders als in Jugendjahren, wie in dem Wesen der Freiheit erwacht ... Ich drücke mich wohl ungeschickt aus?

Studienrat Im Gegenteil: klar und deutlich wie immer, Werkmeister Mikalsen.

Werkmeister Was ich Ihnen eben sagte, ist eine Erfahrung, keine Phantasterei!

Studienrat Ich verstehe ihren Ernst.

Werkmeister Wir bauen an einem babylonischen Turm aus toten Dingen und nennen ihn „unsere Zivilisation“. Großartig, das muss man ja sagen. Wir werden da aber vor eine Wahl gestellt: Entweder diese Unsumme von toten Dingen versklavt uns, macht uns zu Menschengespensern und ertötet das Beste in uns. Oder wir machen die Entdeckung, dass gerade diese Häufung von erfundenem Toten uns eine Chance gibt.

Studienrat Eine noch nie dagewesene!

Werkmeister Die Freiheit zu erleben und zu üben in einem Denken, das auch das Herz mitdenkt. Nur solche Gedanken haben etwas mit der Wirklichkeit zu tun.

Studienrat Nur auf dem Grund des Todes wachsen Himmelblumen ... Sie scheinen Ihre karg bemessene Freizeit gut zu benützen, Mikalsen.

Werkmeister Halten Sie sich denn ans bloße „Pensum“, Jörgensen?

Studienrat Der bloße Selbsterhaltungstrieb in mir sagt: nein.

Werkmeister Ein Lehrer, der sich nicht ans Pensum hält? Riskieren Sie da nicht ihr Leben?

Studienrat Im Grunde das Beste, was wir tun können, nicht wahr?

Werkmeister Hier stehe ich, ich kann nicht ... na, Sie wissen schon.

Studienrat Ich ziehe vor zu sagen: Hier gehe ich, ich kann nicht anders.

Werkmeister *lacht ein wenig*
Nun müssen wir uns aber wirklich davonmachen. Ein Wort nur: der Baum im Hinterhof blüht wieder. Den lassen wir doch stehen!?

Studienrat Ganz ohne Zweifel, Mikalsen.

wie im Scherz
Schon kommt der Bus herbei.

Werkmeister *komisch drohend*
Marsch, in die Schule, mit Linie „Drei!“. Da kommt auch meine Tram. Wir treffen uns morgen! Würd mich freuen!

Studienrat Höchste Zeit! An die Maschine, mit Nummer „Neun“!

Grüßen kameradschaftlich, Werkmeister ab nach links, der Studienrat nach rechts.

Siebte Szene

Der Studienrat trifft noch im Weggehen den Polizisten, der von rechts her zurückkommt. Der Polizist legt grüßend die Hand an die Mütze, der Studienrat an den Hut. Als der Polizist mit langsamen Schritten das Portal erreicht, stürzt der Ungeziefertöter von rechts her aus dem Hausgang.

Ungeziefertöter O, die Polizei! Großartig! Die kommt wie gerufen! Können Sie mir sagen, wie die beiden Herren heißen, die eben das Haus verließen?

Polizist Warum woll'n Se denn das wissen?

Ungeziefertöter Das sind die Ehemänner der zwei Frauen in der 2. Etage, rechts und links. Die haben mich hinausgeschmissen.

Polizist Hinausgeschmissen?

Ungeziefertöter Frauen sind immer terroristisch eingestellt gegen die Agenten der Wissenschaft. Die zwei da oben haben Angst vor Kontaktgiften. Sie warfen die Türe zu, erst die eine, dann die andre.

Polizist Was wollen Se denn mit „Kontaktgiften“ bei solchen Damen. Deren Männer lassen auch nicht mit sich spaßen.

Ungeziefertöter Ich frage, wie die heißen.

Polizist Wenn Se's absolut wissen wollen: der eine ist Studienrat und heißt Jörgensen. Der andre ist Werkmeister in der Kabelfabrik und heißt Mikalsen!

Ungeziefertöter *legt die Fingerspitzen erschreckt an die Unterlippe und flüstert wie tief erschreckt*

Oh ... Soooo! Also: ein Sohn des ...

mit verlogener Ehrfurcht
... des Erzengels? Bscht, bscht ...

macht sich wie auf Katzenpfoten auf den Weg.
Vielen Dank für die Auskunft. Morgn, Herr Wachtmeister!

Polizist greift unwirsch an die Mütze, sieht ihm lange nach, sieht sodann den Hausmeister in den Hausgang treten. Im selben Augenblick sind auch schon die Kinder wieder da und umringen den Hausmeister.

Hausmeister Nanu? Seid ihr denn immer noch hier?

Erla, Turil und die anderen *gleichzeitig*
Strohmann! Hausmeister! Hör doch erst mal! Hast du den Baum schon gesehn? Der blüht doch wieder.

Hausmeister *sieht jetzt erst den blühenden Baum, steht sprachlos*
Ja, was ist jetzt das?? Blüht der denn? Das hab ich doch noch gar nicht gemerkt!

Erla War auch gar nicht möglich! Als du vorhin hier warst, blühte der Baum noch gar nicht.

Turil Der begann doch erst zu blühen als sie – ja ich meine die, die du nicht gesehen hast – als die kamen.

Hausmeister War denn hier jemand?

Alle Kinder Aber natürlich. Drei Frauen!

Hausmeister Und als die kamen, blühte plötzlich der Baum. Ihr seid wohl ganz übergeschnappt.

Erla Aber wir haben sie doch gesehn!

Turil Die eine hieß Taleia ...

2. Kind ... die andre Aglaia ...

3. Kind ... die dritte Eufrosyne ...

Hausmeister Ja seid ihr denn ...?

Alle Kinder Aber es ist doch wahr, Strohmänn. Sie waren doch wirklich hier.

Erla Du siehst doch, dass der Baum wieder blüht.

Hausmeister *etwas eingeschüchtert*
Ja, ja. Der Baum sieht wirklich wieder ganz hübsch aus ... so was kann ja vorkommen. Aber hört mir endlich auf mit dem Getue. Wahrscheinlich hat euch die Alte von oben wieder Märchen aufgebunden.

Die alte Dame, Tante Anna, ist wieder – von links her – im Hausgang erschienen und hat Strohmänn's Worte gehört.

Tante Anna *mit gütiger Stimme, ohne jede Überbetonung*
„Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder ... ja, Strohmänn, Sie wissen doch, wer das gesagt hat? Und was daraus folgt?“

Hausmeister Na und ob! Aber was hier die Kinder schwätzen, ist doch Unsinn. Und wir Erwachsenen können´s ihnen doch nicht nachschwätzen, wenn sie ins Phantasieren kommen.

Tante Anna Aber wenn es nun wahr ist, was Ihnen die Kinder erzählten. Bedenken Sie, Strohmänn: „Wenn ihr nicht werden könnt wie eines von ihnen, könnt ihr nicht ...“

Hausmeister Sie brauchen´s nicht auszusprechen. Ich verstehe schon. Ich hab mir doch schon längst selbst etwas recht Kindisches ausgedacht.

Tante Anna *freut sich*

Wirklich??

Wachtmeister Die „Graugasse“ soll ihre eigene Fahne bekommen. Die Damen in unserem Verein könnten ein Wahrzeichen drauf sticken. Wie wäre es mit unserem kleinen Baum da hinten?

Erla So wie er früher aussah: schwarz und tot?

Hausmeister Was du auch denkst, natürlich in voller Blüte ...

Tante Anna Seht euch doch mal unsern guten Hausmeister an ... ja, ja: das Himmelreich ... das Himmelreich ...

Die Kinder beginnen erst leise, dann immer frischer die Melodie der beiden Jugendlichen – Jon und Margritt – zu singen, die sie denen abgehört haben. Sie singen mit kindlicher Art.

Die Kinder *Slow Waltz, Zwischenspiel und Reprise.*
Hier weht schon ein Wind
aus dem Gold-Paradies.
Wir entschlüpfen ganz leis'
dem Verließ ...

gesprochen
Hei!

Wir traun´s uns zu
und sind im Nu
hoch auf dem morschen Baum.
Woll´n ihn doch nicht fliehn
Wir zaubern Blüten auf ihn ...

Das Motiv des blühenden Baums erklingt, während sich der Vorhang schließt.

ENDE

*Das Stück ist im Sommer 1956 geschrieben, die deutsche Fassung im Sommer 1961.
Die Musik von Kobjørn Ofstad, die im Stück keine geringe Rolle spielt, ist nicht vorhanden.*